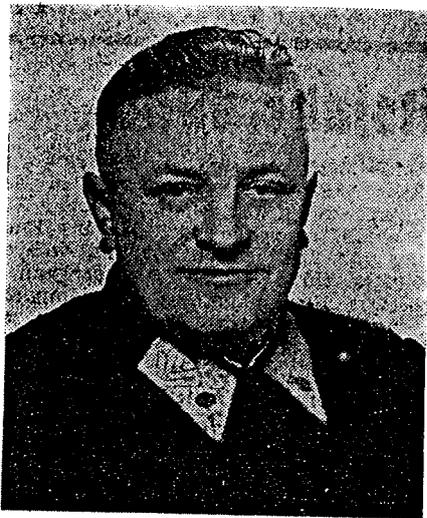


## Abschnittskommandant Stefan Baumgartner †

Gleich einer tiefen Erschütterung ging die Kunde durch unseren Bezirk und über seine Grenzen hinaus, daß einer unserer Besten so unfaßbar plötzlich in der Hochblüte seiner Jahre vom Tode dahingerafft wurde: Am Samstag, 12. Jänner, ist um halb acht Uhr abends der Maschinensteiger des Karlschächtes und Feuerwehr-Abschnittskommandant Stefan Baumgartner an den Folgen eines schweren Leidens, das sich erst kurz vor der Operation in all seiner Schwere offenbarte, verschieden. Gefaßt ging er - das trotz aller ärztlichen Kunst Unvermeidbare erkennend - hinüber. Und seine letzten Worte galten seiner über alles geliebten Feuerwehr,



der er viele Jahre seines Lebens mit beispielhaftem Idealismus und ebenso beispielhafter Selbstlosigkeit in vorbildlicher Treue gedient hatte.

Dieses Leben, das seine höchste Erfüllung im Dienst-Helfer für den Nächsten zu sein - suchte und fand, begann am 16. Dezember 1916 in Söding. Dort wurde er als Sohn des Bahnmeisterehepaares Johann und Maria Baumgartner geboren. Er besuchte die Volks- und Hauptschule und trat anschließend in Graz im Automechanikerberuf in die Lehre. Zum Gesellen freigesprochen, rückte er zum Bundesheer ein und nahm als Soldat am ganzen Zweiten Weltkrieg teil. Das Eisenerne Kreuz zweiter Klasse, das Infanterie-Sturmabzeichen und das Kriegsverdienstkreuz wurden in diesen schweren Jahren dem ehemaligen Oberschirrmeister verliehen.

Im Jahre 1946 trat Stefan Baumgartner bei der Alpine in den Dienst, war anfangs Garagenmeister und zuletzt Maschinensteiger im Karlschacht. Kameradschaft, Pflichtbewußtsein und Treue, - die Tugenden, die ihn bei seinen Arbeitskollegen beliebt machten und die seine Vorgesetzten im Betrieb so sehr an ihm schätzten, waren auch symptomatisch für seine Laufbahn in der Feuerwehr, der er im Jahre 1932 in Lieboch beitrug. Nach dem Kriege begann er seinen Dienst der tätigen Nächstenhilfe in den Reihen der Bärnbacher Wehr, zuerst (seit 1946) als Kraftfahrer und Maschinenmeister, ab 6. Februar 1949 als Hauptmann-Stellvertreter und ab 22. Juli 1951 als ihr Hauptmann und Ortsfeuerwehrkommandant von Bärnbach bis 9. März 1952. In diesem Zeitraum seiner Tätigkeit schuf er die Grundlage für die Aufstellung der Werksfeuerwehr Bärnbach durch die Bildung eines eigenen Löschzuges, der später den Betriebsfeuerwehren der GKB eingegliedert wurde. Auch nach der Verlegung seines Wohnsitzes nach Voitsberg war der am 28. März 1951 zum Abschnittskommandanten des Abschnittes II ernannte ehemalige Wehrhauptmann der gute Kamerad, Helfer und Berater seiner Bärnbacher Kameraden.

Beliebtheit und Wertschätzung zeichneten den wohl einmalig aktiven Abschnittskommandanten in allen Kreisen aus. Er war nicht nur die „Rechte Hand“ seines Bezirkskommandanten in allen außenstehenden Belangen, - er setzte seine Hilfsbereitschaft auch mit allen zu Gebote stehenden Mitteln als Mitglied des Hilfsschatz-Kuratoriums des Landesfeuerwehrverbandes Steiermark ein, wenn es galt, einem unverschuldet in Not geratenen Feuerwehrkameraden zu helfen. Wenngleich seine praktischen Befähigungen im Feuerwehrdienst ihre sichtbare Anerkennung durch die Verleihung des Feuerwehr-Leistungsabzeichens in Bronze erliefen, so wußte man auch höchstehorts seine großen Verdienste um das Feuerwehrwesen anzuerkennen, aus welchem Grunde er mit dem Verdienstzeichen III. Stufe des Bundesfeuerwehrverbandes Österreichs ausgezeichnet wurde. Und

wie so viele von dem Verlust zutiefst betroffen sind, so betrauern auch das Kommando und die Mitglieder der Voitsberger Stadtfeuerwehr einen Kameraden, der zuletzt ihren Reihen zugehört hat. Der allergrößte Schmerz aber wurde wohl seiner Familie zugefügt, die durch seinen Helmgang einen immerdar treusorgenden Gatten, Vater und Großvater verlor.

### Seine letzte Ausfahrt

Groß war die Zahl derer, die am Spätnachmittag des Dienstag dem großen Idealisten die letzte Ehre erwiesen. Zwei Stunden vor dem Begräbnisse hatten Hauptleute an der Bahre des Toten die Ehrenwache gehalten. Nun gab nach der Einsegnung bei der Frauensäule, die Kreisdechant Stadtpfarrer Hansmann vornahm, die Feuerwehrsirene das Zeichen zur letzten Ausfahrt.

Ein unabsehbar langer Trauerzug bildete das Geleite. Den Kondukt eröffneten die Bergkapellen Rosenthal und Hödlgrube-Zangtal, denen uniformierte Bergknappen mit der Grubenfahne des Karlschachtes folgten. In dieser Abordnung befanden sich u. a. Berginspektor Dipl.-Ing. Haase und Betriebsleiter Dipl.-Ing. Arvay. Geführt vom Kommando des Voitsberger Stadtfeuerwehrkommandanten Duschek folgten rund 400 Offiziere und Mannschaften von 27 Feuerwehren des Bezirkes sowie eine Abordnung des Österreichischen Roten Kreuzes. In Paradeadjustierung marschierte die Voitsberger Stadtfeuerwehr, voran ein Wehrmann unter Helm mit den Feuerwehrauszeichnungen des toten Abschnittskommandanten auf rotem Kissen.

Unter dem Ehrenkommando des greisen Ehrenhauptmannes Georg Weber wurde am Rüstwagen der helmgezierte und mit unzähligen Blumengewinden geschmückte Sarg zur letzten Ruhestätte geführt. Fackeltragende Hauptleute und Bergmänner gaben das Flankengeleite.

Den unmittelbaren Angehörigen folgte eine große Zahl von Trauergästen, an ihrer Spitze Bezirkshauptmann ORR DDr. Georg Stecher mit dem Gendarmerie-Bezirkskommandanten Bezirksinspektor Karl Heinisch und dessen Stellvertreter Bezirksinspektor Franz Jakob sowie eine starke Abordnung der Gendarmerie, unter ihnen Postenkommandant Hanfstingl (Voitsberg), Postenkommandant-Stellvertreter Braun (Köflach) und Postenkommandant Hörzer (Bärnbach).

Anschließend folgten als Vertreter des Landeskommandanten Ing. Peter Neumann, der Landesdirektor der Werksfeuerwehren Direktor Eduard Edelsbrunner, Bezirksfeuerwehrkommandant Franz Mayer, Betriebsfeuerwehrkommandant Roman Repolusk aus Leibnitz, Ortsfeuerwehrkommandant-Stellvertreter Hauptmann Hermann und die Abschnittskommandanten Hauptmann Fechter und Anton Wiesinger. Weiters befanden sich in den Trauergästen Bürgermeister Hans Blümel, sowie die Bürgermeister Johann Griffler (Bärnbach), Jammersnegg (Rosenthal) und Ludwig Zorn (Möbels), Betriebsrat Jerepp, Vertreter der Behörden und des Gewerkschaften, der Sozialistischen Partei, des Gewerkschafts u. a.

Alter Bergmannssitte gemäß war es schon damals als der Sarg mit Stefan Baumgartner in das Grab wurde. Nach den Segensworten der Kirche, zu dem Trompetensignal „Zum Gebet!“ erklang, würdig geleitet Dipl.-Ing. Rolf Arvay in seiner Abschiedsrede die vorbildliche Treue seines toten Mitarbeiters, des Letzten, - bis knapp vor seinem Tode seine Pflicht erfüllt. Immer treu und dienstbereit bei der Arbeit ein wahrhafter Freund, so war er. Nach dem Dank und letztem „Glück auf!“ erklang das Abschiedslied „Schon wieder tönt vom Turme her“.

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden nahm Bezirksfeuerwehrkommandant Franz Mayer den erschütterten Abschied von seinem getreuen Mitarbeiter. Namens des Bezirkskommandos und aller Kameraden sagte er ihm Dank für seinen großartigen Einsatz und für seine Leistungen, durch die sich Stefan Baumgartner selbst ein Denkmal gesetzt hat, und ihm ein letztes „Gut Heil!“

Ein Feuerwehrmann vom Scheitel bis zum Fuß, Kamerad bis zum Äußersten, so schilderte der Kommandant des Landesfeuerwehrverbandes Ing. Peter Neumann den toten Kameraden in seiner Abschiedsrede. Bekannt, der weiß, was wir an ihm verloren, wirkte er zum Segen der Notleidenden nicht nur immer, wo zu helfen war, - er war immer geholfen! Mit der Versicherung, daß die Verdienste Stefan Baumgartners unvergessen werden, - sondern daß sein Geist im Feuer weiterleben wird, nahm der Redner Abschied.

Sauber, anständig, hilfsbereit und treu waren die Posten in der Rechnung seines Lebens. Und er bleibt: Unvergessen!

19.1.  
57